

Myrta

oder Der Unterschied zwischen Mann und Frau besteht darin, daß sie sich gegenseitig anziehen.

Zu ihr herein, in eine häßliche Stube. Ein alter Gaskocher, von dem aus ein roter spröder Gummischlauch zu einer freistehenden Propanflasche führt. Durch einen silbernen Ein- und Auskahn unterbrochen. Die schon vor Jahren gelb getünchte Decke war am Abblättern, Spinnweben in dem Zimmerecken. Die Farbe matt geworden. In der Mitte ein schlichter Holztisch, ohne Tischdecke. Nur ein Glas Bier, das warm war, ein Aschenbecher mit ungefähr 10 ausgebrachten Zigarretten Lippenshift am dem Mundstück. Eine Zigarette qualmte. Mehrere zerknüllte Schachteln Camel Filter, Marmeladenflecke und überall verteilt Weißbrotkrümme. Zwei weiße Küchenstühle, am Sitz und Lehne der Haut abgeopprungen, ein billiges zerschlissenes Holz von minderer Qualität. Hinter einem halb zugezogenen Vorhang links ein Kleiderschrank, im untersten Fach Schuhe von erlesener Eleganz. Rote und schwarze Buchstiefel. Auch die Kleider schienen nicht von dem billigsten Schneider. Das sah man auch am dem Rock, der über einen der beiden Stühle gelegt war. Aus Seide oder aus einem ähnlich wertvollem Material. Passte nicht zu der Armut seiner Umgebung. Darauf ein Paar Damenstrümpfe, aber recht ordentlich. Myrta war Fabrikarbeiterin. Ich hatte sie im Bus kennen gelernt, als wir beim Einstiegen zusammenstiegen; ich plötzlich etwas Weiches spürte, neben meinem Herrn, und dann lief es recht gut. Jetzt war ich erstmal hier. Bei ihr zu Hause, und sie lebte allein. In dem Regal gleich gegenüber dem Gaskocher Porzellan, auch Tassen, die schwer aussahen, wie Steine so schwer. Büchsen mit Bohnen, Gulasch. Zwei oder drei Töpfe. Ein Waschbecken aus Zinn, der alte Hahn war durch einen neuen, modernen ersetzt worden. Ein Spiegel darüber, und ein kleines Bord, mit einem Wasserglas, einer Zahnbürste dazwischen,

und Zahnpaste. Nicht ein Bild hing an den Wänden, nur ein doppel-
flügeliges weitgeöffnetes Fenster gab einem schmalen Blick nach draußen
frei. Als ich kam war es schon Nacht und stumm. Man sah aber nur
auf die an verputzte ^{rohe} Ziegelwand von dem Haus gegenüber. Eine Leine
ging von dem Fenster zu einem rostigen Haken in der Mauer, wie es
hier immer gemacht ^{wird}, um Wäsche zum Trocknen aufzuhängen. Die
schmalen Gassen sind voll davon.

Das Bett aufgestellt gleich neben der Tür, ein Bettzeug, das sie
wahrscheinlich von ihrer Großmutter mal bekommen hatte. Es
fehlt nicht ein verstaubtes Holz Kreuz. Darf Löcher von Schrauben oder
Nägeln darinnen waren? Wahrscheinlich hing früher ein geschnittener
Jesus dran, der ihr heruntergefallen ist. Oder es hat ihn jemand
abmontiert.

"Mein?" (fragte sie herzlich) Sie drehte sich um nach mir, denn bisher
stand sie vor dem Fenster, und hatte hinausgeschaut, sehr neugierig
hinausgeschaut, nicht einmal mein Eintreten hielt sie für einen Moment
davon ab.

"Tja, hier lebst du also"

Das erwiderte ich nur, weil ich nichts anderes zu sagen mußte, und
fragte mit den Augen, wohin ich meinen Mantel legen könnte.
Sie zeigte auf das Bett.

"Hast du es dir anders vorgestellt. - ~~Aber~~ Ich bin so zufrieden,
es muß ja nicht gleich eine Villa sein."

"Du träumst aber davon"

Natürlich. Es ist doch nicht verboten zu träumen."

"Nein"

"Ich will kein junges Mädchen, mir ist es erlaubt zu träumen. Wenn ich heiraten werde, ist das eine andere Sache."

"Willst du heiraten?"

Nicht sie, mit

Einem reichen, gut ausschenden Mann, bei dem es sein, obwohl, ach, es ließe sich eine gute Lösung finden. Eine Villa auf dem Land, inmitten von Maisfeldern. Und einem Perlemuschel dabei. Aber vor Stadt darf es auch nicht zu weit sein, damit wir auch mal ausgehen können."

"Ist das alles Recht ist."

"Nein. Ein schnelles Auto und eine Insel in der Karibik. Vielleicht ein Sportflugzeug und eine Yacht. Aber das Flugzeug ist nicht so wichtig, da bin ich zu Kompromissen bereit, wenn dafür die Yacht umso schöner ist."

"Eine Villa, Auto, Insel, Flugzeug, Yacht" zählte ich an meinem Fingern ab, "du stellst nicht wenig Forderungen. Was kostet das?"

Ein Witzle stumm.

Witz. Reicht das nicht?"

Sie muß plötzlich lachen. Er hebt die Hand sie mich an, aber es überkam sie auch, wir lachten, wußten nicht warum. Ich ~~mit~~ ^{ließ} mich auf den ~~Bett~~ ^{falten}, sie ~~beim~~ ^{zu} ~~mir~~ ^{über}. Ich umarmt sie, und gab ihr einen Kuß auf die Wange.

Sie lachte immer noch.

Witz. Ich kann hochem, waschen, mähen, fließen, einkaufen"

"Kinder kriegen", ergänzte ich